

Orte wieder zusammenfinden dürfte. Eine in Havanna 1812 erschienene Zeitschrift *El Patriota Americano* 3. B. enthält: „Noticia mineralogica del cerro de Guanabacoa, comunicada al Exo. Señor Marques de Someruelos por el baron de Humboldt el año de 1804“ — eine Arbeit, die den meisten Forschern unbekannt geblieben sein dürfte.

Gleiches bibliographisches Interesse bieten die häufig vorkommenden Hinweisungen Humboldt's auf ihn selber betreffende Stellen, und nicht minderes die vielen Hinzufügungen der Namen von Verfassern anonym erschienener Werke, sowie biographische Notizen über die Autoren. Von den in diese Kategorie gehörenden Anmerkungen wollen wir hier nur ein Beispiel geben. Wir entnehmen es dem Umschlage einer kleinen, aber wichtigen Schrift von Dr. Carl Zerrenger, „Die nationalökonomische Bedeutung der Krim“:

„Gedruckt auf Befehl des Herrn Finanz-Ministers v. Bruck, nicht im Buchhandel. Herr Dr. Zerrenger, von mir dem verst. Finanz-Minister empfohlen, ein sehr wissenschaftlich gebildeter Bergmann, war zehn Jahre lang in Diensten des Fürsten Butera zu Alexandrowskoi am nördlichen Ural, wo durch meine Expedition 1829 daselbst Diamanten entdeckt wurden, die einzigen außerhalb den Tropenländern.“

Wir wollen schließlich einige andere handschriftliche, nicht von Humboldt herrührende Reliquien nicht unerwähnt lassen. Unter diesen steht in erster Reihe ein Exemplar der *Astronomie* (Paris 1792. 3 Vols. in-4.) des großen Jérôme Lalande, das Handexemplar des Verfassers, welches nach seinem Tode durch Geschenk seines Großneffen und Adoptivsohnes an Humboldt kam. Sein Werth kann für die Wissenschaft nicht hoch genug angeschlagen werden, denn es ist mit Tausenden von Notizen, astronomischen Berechnungen und Zeichnungen u. von des Verfassers Hand angefüllt, ja ganze Abhandlungen auf besonderen Blättern sind an vielen Stellen eingeklebt. Augenscheinlich sind dies Vorarbeiten des Verfassers für eine neue Ausgabe seines Werkes, welche aber nicht erschienen ist. Auch interessante Originaldocumente hat der berühmte Mann in diesem Exemplar aufbewahrt, z. B. das der Ernennung seines Neffen, Francois Lalande, zum Staatsastronomen Frankreichs, eigenhändig unterzeichnet von Jérôme Lalande, Laplace, Lagrange und anderen wissenschaftlichen Notabilitäten der Zeit. Wir erwähnen ferner ein Exemplar von Cuvier's *Recherches sur les ossements fossiles*, 7 Vols. 4. 1824, dessen erster Band mit Randbemerkungen von Arago's Hand angefüllt ist. Humboldt hat dazu folgende Bemerkung gemacht: „Die Noten und Ausrufungszeichen, welche mit Bleistift dem freilich sehr oberflächlichen Theile dieses Werkes am Rande zugefügt sind, gehören nicht mir an, sie sind von meinem Freunde Arago aus dem Jahre 1822.“

Wir haben hier nur Einzelnes und nur Solches hervorheben können, dessen Werth durch besondere Umstände erhöht wird. Der große Reichthum von an sich werthvollen Werken aus allen Gebieten der exacten Wissenschaften versteht sich von selbst, und wir wüßten nicht, wo beginnen, wenn wir Einzelnes hervorheben wollten. Die großen und kostbaren Werke von Agassiz, L. von Buch, Ehrenberg und vieler anderer Größen auf gleichem Gebiete sind in seltener Vollständigkeit vorhanden. Sehr reich ist die Sammlung auch an großen Kupfer- und Prachtwerken, größtentheils Geschenke hoher Personen. Ein complettes Exemplar der „*Chalcographie du Louvre*“ in 84 Folio-Halbmaroquinbänden, ein unter Ludwig XIV. begonnenes, bis auf Ludwig Philipp fortgesetztes, nahezu 5000 Kupfer umfassendes Prachtwerk, ein Geschenk Ludwig Philipp's an Humboldt, in dieser Vollständigkeit vielleicht nicht noch einmal vorhanden. Lepsius' großes Werk über Aegypten, das von Zahn über Pompeji, ein kostbares Werk über die Isaakskirche in Petersburg, Geschenk der Kaiserin Mutter von Rußland, Texier's große *Description de*

l'Asie mineure, Flandin's *Voyage en Perse*, beide Geschenke des Königs Friedrich Wilhelm's IV. — und eine große Menge anderer ähnlicher Werke bilden eine Zierde der Bibliothek. Als sehr werthvoll erscheint uns eine Sammlung von etwa 4000 wissenschaftlichen Abhandlungen und Broschüren, größtentheils nur in wenigen Exemplaren gedruckt und daher meistens schwer zu beschaffen. Ueber die hochwerthvolle Kartensammlung, welche viele wichtige und interessante handschriftliche Notizen Humboldt's umfaßt, berichten wir vielleicht noch besonders.

Nach diesen Andeutungen werden unsere Leser den Katalog dieser in ihrer Art einzigen Bibliothek mit Spannung erwarten. Derselbe soll, wie wir hören, auch dann erscheinen, wenn die Sammlung nicht unter den Hammer kommt. Die Besitzer werden sich dadurch den Dank aller Freunde Humboldt's erwerben.

(Mag. f. d. Lit. d. Ausl.)

Miscellen.

Berlin, 27. Sept. Die aus der Augsburger Allg. Ztg. in die Nr. 120. d. Börsenbl. übergegangene Notiz über den Humboldt'schen Nachlaß enthält in fast allen ihren Theilen völlig aus der Luft gegriffene Angaben. Die Akademie der Wissenschaften ist niemals in der Lage gewesen, sich über den Werth der Bibliothek zu äußern, da ein Gutachten von ihr überhaupt nicht verlangt worden ist. Ein mit den Verhältnissen nur entfernt vertrauter Correspondent hätte eine solche Nachricht nicht in die Welt senden können, denn die Akademie der Wissenschaften ist für die Begutachtung von Ankäufen dieser Art in Preußen niemals die zuständige Behörde gewesen. Wäre die Akademie wirklich befragt worden, so ist zu vermuthen, daß die kostbare und merkwürdige Bibliothek der Nation erhalten worden wäre. Ebenso unwahr ist die Behauptung, daß der Magistrat von Berlin 2000 Thlr. für die Colossalbüste Humboldt's in Marmor, von David d'Angers, eines der hervorragendsten Kunstwerke der Neuzeit, geboten habe. Weder der Magistrat, noch irgend eine andere Behörde der Residenz hat sich — weder privatim noch bei der Auction — mit Geboten betheiliget. Als die Auction bereits beendet war, wurde, in Unkenntniß dieses Umstandes, in der Stadtverordnetenversammlung ein Antrag gestellt, die Büste für den neuen Rathhausbau zu erwerben; der Antrag fiel aber durch, weil der Bau erst in etwa sechs Jahren beendet sein wird. Seitdem haben einige Mitglieder jener Versammlung sich privatim dafür verwendet, das Kunstwerk wenigstens durch eine Copie der Stadt erhalten zu sehen — wir wissen nicht, ob mit Erfolg. Hieraus wird der Werth der übrigen, in jener Notiz enthaltenen Angaben zu bemessen sein. Es genüge hier nur die Versicherung, welche aus bester Quelle kommt, daß die Mittheilungen über eine von der französischen Regierung für die Bibliothek gemachte Offerte und über die Summe, um welche dieselbe schließlich veräußert wurde, durchaus ungenau und zum Theil gänzlich erfunden sind.

3.

Aus Hannover. In Celle hat die Königl. Polizeibehörde in den Buchhandlungen die vorräthigen Exemplare der Broschüre: „Graf Borries und seine Partei“, Rotterdam, Baedeker, aufgekauft und sich versprechen lassen, in keiner Weise weiter den Verkauf der Parteischrift zu vermitteln. Es ist dies gewiß die gemüthlichste Handhabung von Presspolizei.

Verbote.

Vom Polizeiamt der Stadt Leipzig ist auf Anordnung der Königl. Kreis-Direction unterm 26. Sept. die Druckschrift: Wallhaus, Venetien muß jetzt frei und an Italien zurückgegeben werden. Ein Mahnruf. Hersfeld 1860, Wallhaus, mit Beschlag belegt worden.